

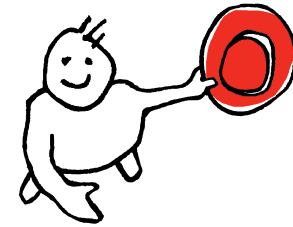
freiwillig? schappo!

Ein Dialog mit Ihnen.

Dieses Büchlein widmet sich dem Thema **Freiwilligenarbeit** und will das Nachdenken über die Bedeutung der Solidarität in unserer Gesellschaft anregen.

Falls Sie es jetzt wieder weglegen möchten, gehören Sie zu denen, die es lesen sollten.

Skeptisch? Egal, blättern Sie einfach mal um.



freiwillig? schappo!

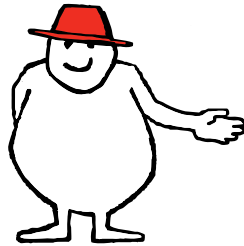
Ein Dialog mit Ihnen.

**Jetzt haben Sie schon 6 Seiten
Freiwilligenarbeit geleistet!**

Falls Sie an dieser Stelle immer noch nicht wissen,
um was es genau geht: Das macht nichts.

Das Thema braucht einen Moment Zeit und Neugier.

Falls Sie über beides verfügen,
laden wir Sie herzlich ein, sich auf der rechten Seite
einzutragen.



Dieses Büchlein gehört

A large, rounded rectangular frame containing four horizontal dotted lines, intended for writing a name.

Und los geht's!

«Freiwilligenarbeit?»

Schon nur dieses Wort! Da kommen so manchem unweigerlich «Kirchen-Bazar» und «gestrickte Socken» in den Sinn.

Zugegeben, das Wort ist nicht gerade das, was man stilistisch elegant nennt. Im Aufsatz hätte die Deutschlehrerin am Rand wohl ein grosses A für «Ausdruck!» hingemalt. Dabei hätte die Freiwilligenarbeit eigentlich den Titel «Wort des Jahres» verdient.

Was meint Wiki dazu?

Geben wir im Internet die Begriffe «Freiwilligenarbeit» und «Wikipedia» ein, so passiert Erstaunliches. Wir lesen da: «Mit der Gründung der Online-Enzyklopädie Wikipedia im Jahr 2001 entstand eine neue Form von Freiwilligenarbeit». Aha. Also doch mehr als nur Socken stricken für den Bazar? **Mal ganz spontan und innert 3 Sekunden:**

«Socken stricken» zählt nicht!

Fällt Ihnen ein besseres ein?

1

Welche Tätigkeit kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, wenn Sie das Wort «Freiwilligenarbeit» hören?

Hat das einen bestimmten Grund?

2

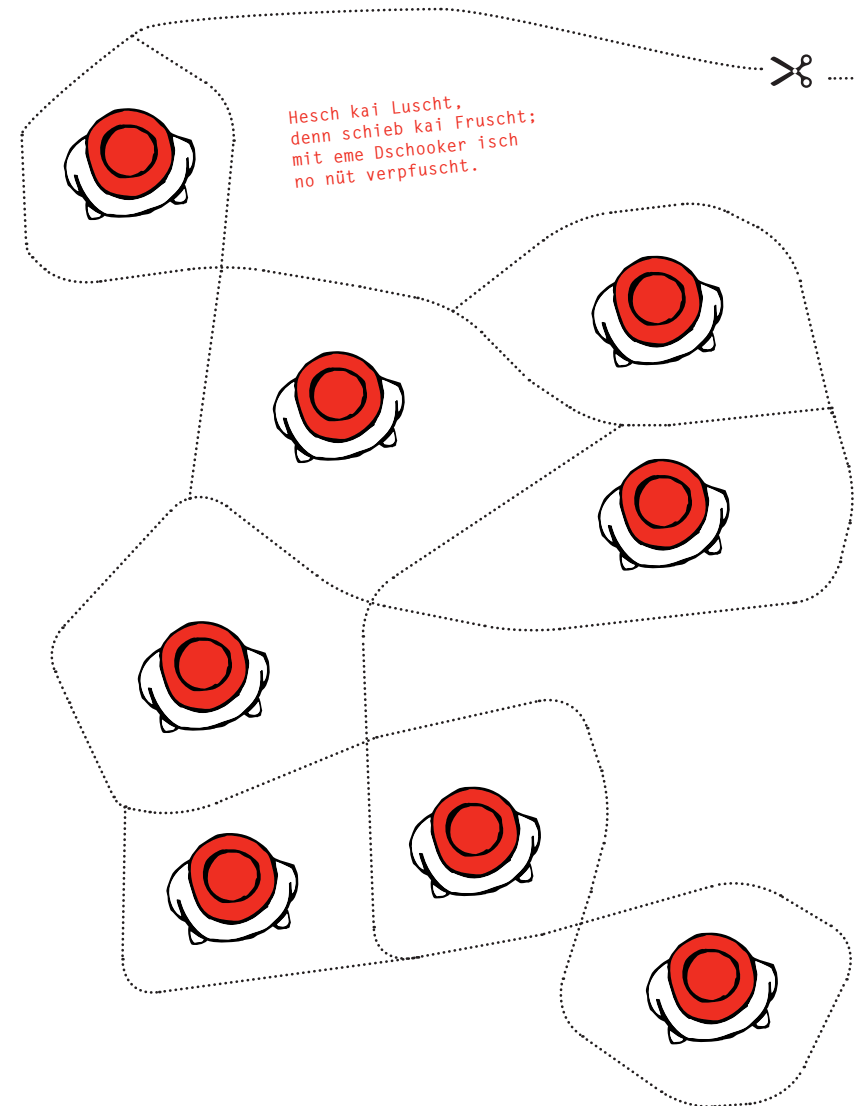
Und schon sind wir auf Seite 6

Höchste Zeit für eine **Gebrauchsanweisung**, wie dieses Buch am besten seine Wirkung entfaltet. Es ist ein bisschen wie bei einem Medikament: zu viel aufs Mal ist nicht gut, zu wenig auch nicht.

- **Lesen Sie das Büchlein ganz, aber lesen Sie es nicht in einem Zug.** (Und falls Sie es doch in einem Zug lesen, dann unterbrechen Sie die Lektüre, indem Sie es z.B. jeweils *nur* im Zug lesen!)
- **Beantworten Sie die Fragen.** Schreiben oder zeichnen Sie in die Felder, kreuzen Sie die Kreise an, machen Sie Listen oder eine Collage. Nur JA oder NEIN sind zwar auch Antworten, aber etwas langweilige. Begründen Sie Ihr JA oder NEIN kreativ!
- Sie dürfen zu sich selber auch **absolut ehrlich** sein; Ihre Gedanken braucht ja niemand zu lesen.
- Sollten Sie plötzlich das Bedürfnis verspüren, mit jemandem über Fragen, Thesen, Statistiken oder Ihre Antworten zu diskutieren, dann **tun Sie es!**
- Falls nicht, dann **überschlafen Sie einfach mal alles.**

Hier noch ein kleiner Tipp

Wenn Sie finden – und das könnte stellenweise durchaus der Fall sein – die Fragerei gehe Ihnen auf die Nerven, dann nehmen Sie einfach einen **Joker!** Auf Seite 7 steht Ihnen jede Menge zur Verfügung. Einfach ausschneiden und einkleben!

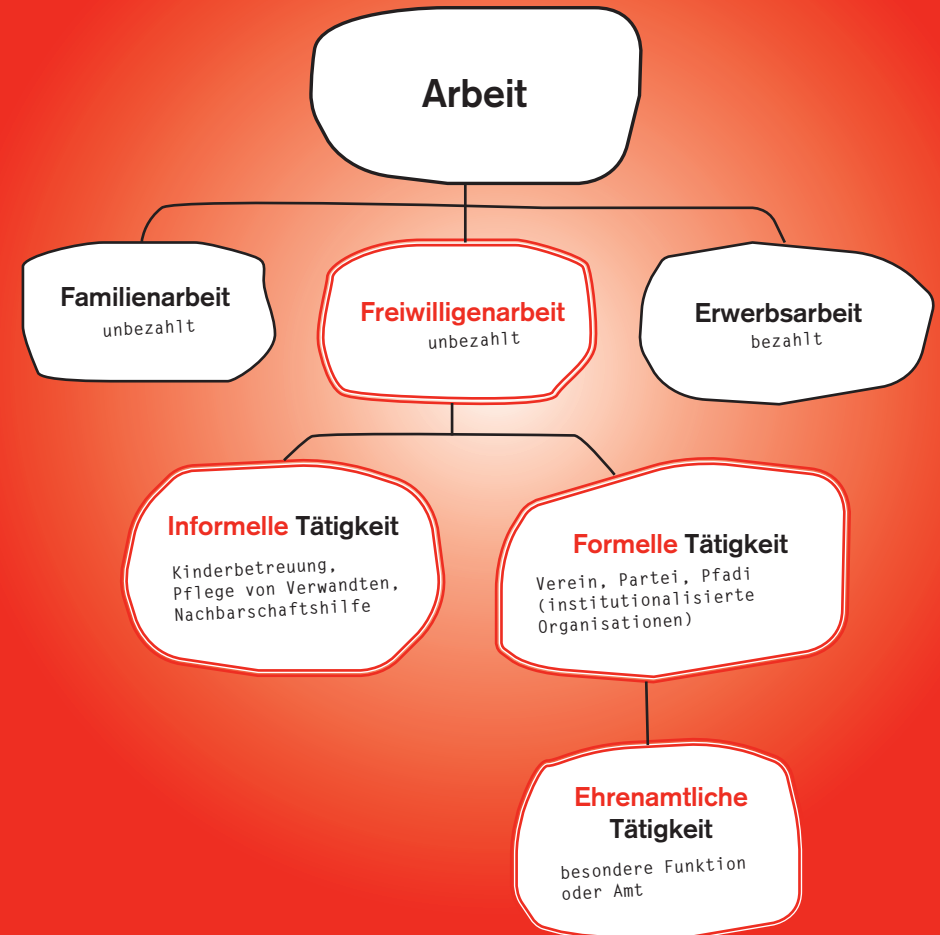


Was heisst eigentlich «Freiwilligenarbeit»?

Freiwilligenarbeit ist kein Thema, mit dem man die Leute hinter dem Fernseher hervorlockt. Die meisten wissen nicht einmal recht, was sie sich darunter vorstellen sollen. Das ist auch nicht weiter verwunderlich, denn der Sprachgebrauch ist nicht einheitlich: Mal spricht man von freiwilligem Engagement, mal von ehrenamtlicher Arbeit, von «Volunteering» oder Ähnlichem.

- **Freiwilligenarbeit** nennt man grundsätzlich diejenige Tätigkeit, die man (ausserhalb der normalen Haus- und Familienarbeit in der eigenen Familie) **freiwillig** und **unentgeltlich** für andere verrichtet.
- Dabei wird unterschieden zwischen der sogenannten **institutionalisierten** oder **formellen** Freiwilligenarbeit (Tätigkeit im Rahmen einer Institution wie Sportverein, Partei, Pfadi usw.) und der sogenannten **informellen** Freiwilligenarbeit (Engagement im privaten Umfeld: Kinderbetreuung, Pflege von Verwandten, Nachbarschaftshilfe usw.).
- Von **ehrenamtlicher Tätigkeit** spricht man, wenn die freiwillige und unbezahlte Arbeit mit einer Funktion verbunden ist, in die man gewählt worden ist (z.B. Präsident/-in eines Vereins).

Wo die Freiwilligenarbeit im gesellschaftlichen Arbeits-System positioniert ist, lässt sich grafisch etwa so darstellen:



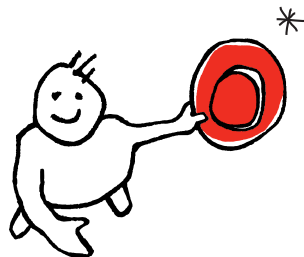
Wenn Sie das so lesen: Haben Sie vielleicht auch schon einmal freiwillige Arbeit geleistet, ohne sich dessen bewusst zu sein?

3

Die Schweiz – ein Land von Freiwilligen?

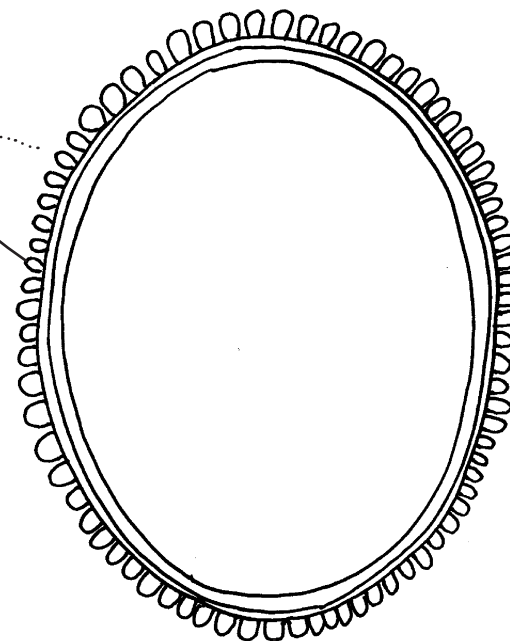
- In der **Schweiz** arbeiten vier von zehn der über 15 Jahre alten Personen in einer der genannten Formen freiwillig. Das sind rund 3 Millionen oder knapp 40% der Einwohnerinnen und Einwohner.
- In **Europa (EU)** engagierten sich im Jahr 2009 gut 90 Millionen oder rund 22 – 23% der Bevölkerung freiwillig.
- Eine amerikanische Studie hat rund 50 Länder der **ganzen Welt** auf ihre Freiwilligenarbeit untersucht. Etwa 3 – 5% der Erwerbstätigen engagieren sich nebenbei freiwillig. In der Schweiz beträgt die vergleichbare Zahl ca. 30%.
- Im Kanton **Basel-Stadt** übten im Jahr 2007 20% der Bevölkerung eine formelle und 17% eine informelle freiwillige Tätigkeit aus. Der Kanton liegt damit im gesamtschweizerischen Vergleich ziemlich weit hinten.

Das **schappo Figürli** kennen Sie sicher, Sie haben es in Basel schon x-mal gesehen.
Es ist ein Symbol für die Wertschätzung der Basler Regierung und der Bevölkerung für
freiwilliges, uneigennütziges Engagement im Alltag.



* Wem würden **Sie** einen schappo verleihen?

Hier ein Foto
einkleben. Oder
zeichnen!



Mit welcher Begründung?

4

Seit 2004 wurde **26** Mal ein **schappo** vergeben. Immer an Menschen, die sich im Alltag
für andere einsetzen. Die sich mit ihrem Projekt uneigennützig für meist schwächere
Mitmenschen engagieren. Ein Preis für Leute, die unsere Anerkennung verdienen.
Eben: **Chapeau!**

«Kleinbasler Familienferien»



Sie waren die Ersten! Die Kleinbasler Familien Knöpfli, Nagaratnam und Stutz organisieren jedes Jahr ehrenamtlich und zum Selbstkostenpreis ein Pfingstlager in den Langen Erlen und ein zweiwöchiges Herbstlager in den Bergen. Sie tun das für andere Kleinbasler Familien, die sich solche Ferien sonst nicht leisten könnten. Ein Vater aus dem Matthäus-Quartier: «Eine Woche Ferien für mich und meinen 4-jährigen Sohn, inklusive Unterkunft, Essen und Reise. Wo sonst ist das für insgesamt CHF 415.– noch möglich?»

Zu welchen Personen oder Familien in Ihrer Nachbarschaft pflegen Sie Kontakt?

Aufschreiben, wer Ihnen in den Sinn kommt.

5

Gibt es in Ihrem Bekanntenkreis Leute, die sich keine Ferien leisten können?

6